

Daß unter der blauen Farbe, die damals aus den Wismuthgraupen und aus dem Kobalt bereitet wurde, keine feineren Farben zu verstehen sind, bedarf wohl keiner Erwähnung. Peter Weydenhammer fertigte höchstens Safflor, oder gar nur die Fritte nach Venedig, aus welcher die dortigen Glasfabrikanten ihre blauen Glaswaaren machten. Demnach könnte man nun wohl die blaue Scheibe in dem untersten Fenster hinter der Kanzel in der Hauptkirche zu Schneeberg, mit Peter Weydenhammers Namen und der Jahrzahl 1520, als die erste Blaufarbenfritte in Sachsen betrachten. Wahrscheinlich war Weydenhammers oder vielmehr der Herren von der Planitz Farbemühle diejenige, welche bei der großen Fluth am 12. August 1573, die durch einen in Griefsbach niedergegangenen Wolkenbruch entstand, mit zu Grunde ging.

Im Jahre 1575 wurde der Kobalt und Wismuth wieder Gegenstand bergmännischer Bestrebungen, da solche Erze in bedeutender Masse gefunden wurden. Freilich gab er im Verhältniß zur Menge, in welcher beides vorhanden war, nicht den erwünschten Ertrag, da die Kunst der Farberbereitung fast noch in ihrer Kindheit lag, und nicht einmal in Sachsen in ihrer Vollkommenheit betrieben wurde. Denn wenn wir auch angeführt, daß Peter Weydenhammer unbezweifelt der Entdecker der „blauen Farbe“ für Sachsen ist, so muß doch bemerkt werden, daß Christoph Schürer aus Platten in Böhmen und Besitzer der Glashütte bei Neudeck nach dem Jahre 1540 die Erfindung vervollkommnete, wozu er wahrscheinlich durch einen Besuch bei Weydenhammers Erben veranlaßt wurde. Die Sage erzählt darüber nach Ziehnert Folgendes: „Als im sechzehnten Jahrhundert der Bergsegen des Obererzgebirges jährlich sich verminderte, und überall ein Wehgeschrei über den Silber-